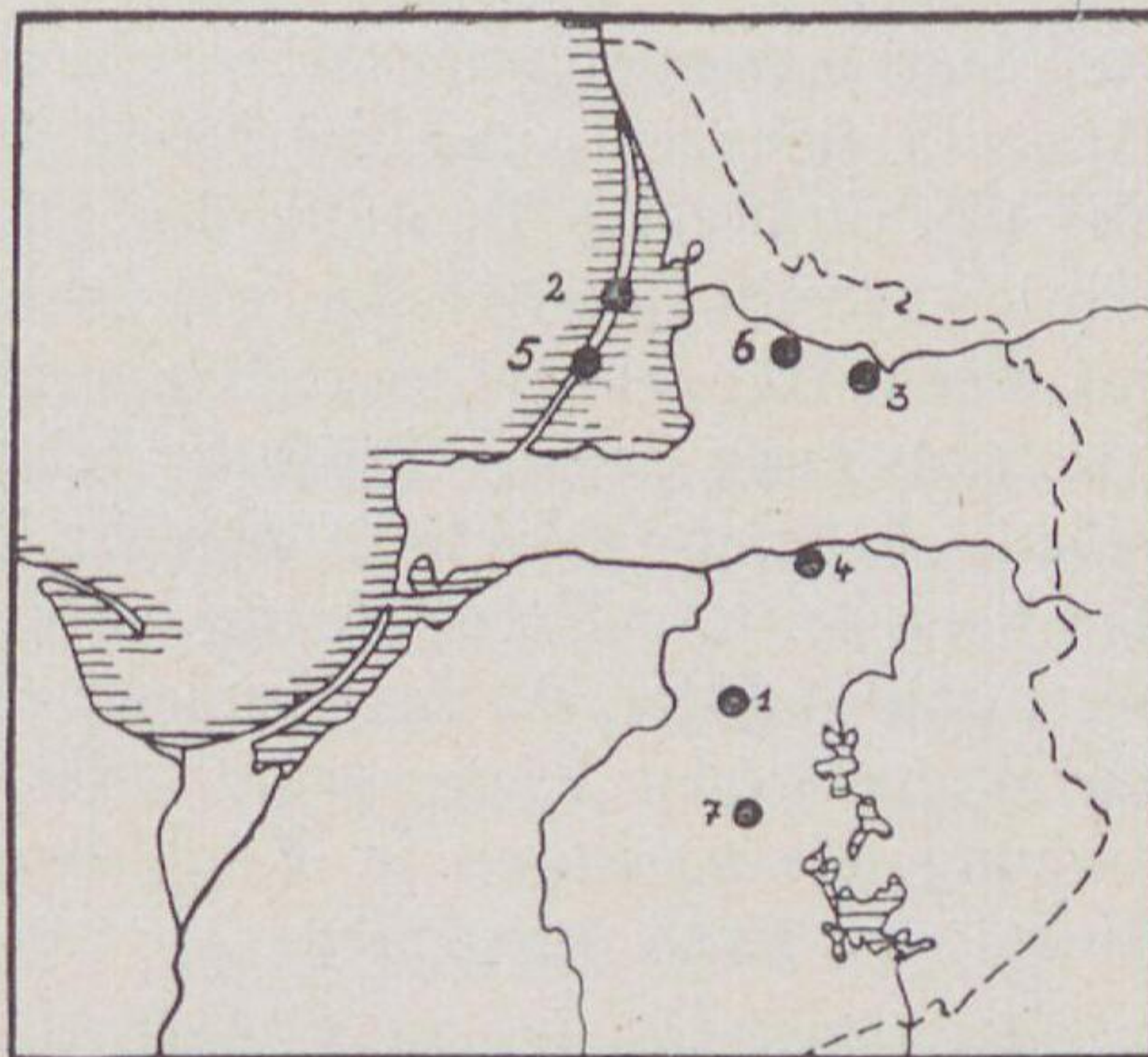
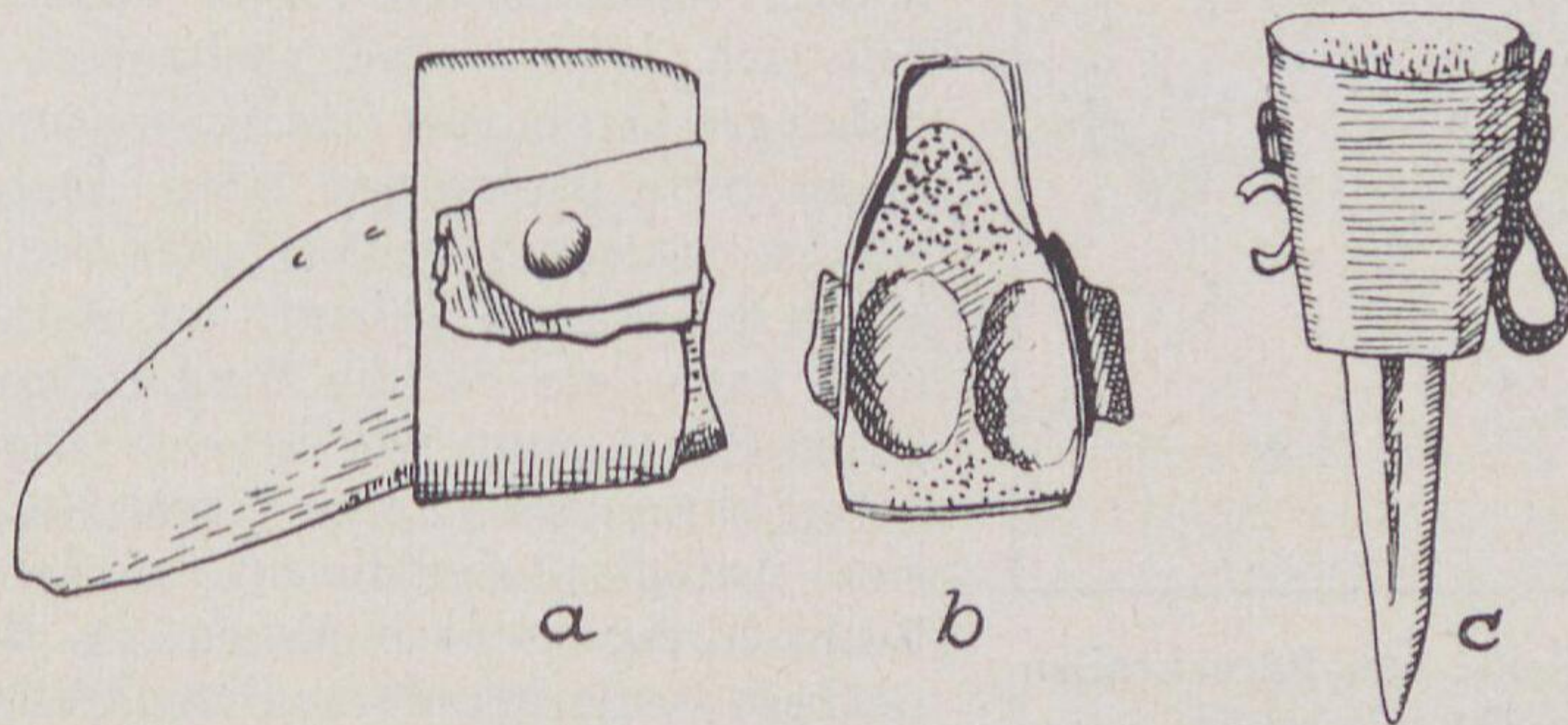


zeit (etwa 13.—14. Jahrh. n. Z.) in Ostpreußen. Auf Abb. 7 ist die mir von Prof. La Baume überlassene Zeichnung einer Bärenkrallenfassung von Ragnit wiedergegeben. Auch dieses Stück zeigt — wie die Krallenfassung aus dem Besitz von Dr. Iven — die besondere Zurichtung für die Fassung: der Krallenhöcker ist abgeschnitten, sodaß das spongiöse Knocheninnere freiliegt (Abb. 7c), und die Gelenkfläche ist eingeebnet (Abb. 7b). Nur die beiden Fazetten sind noch erkennbar. An dieser Krallenfassung wird die Fassung — im Gegensatz zum Ivenschen Exemplar — nur mit einem Niet festgehalten (Abb. 7a). Zugleich faßt der Niet auch auf jeder Seite ein zu einer Öse gebogenes Blechband, das auf der einen Seite noch vollständig erhalten ist (Abb. 7c). Es sind dies die Reste eines Bügels, an dem die Krallenfassung aufgehängt war. Eine Abbildung eines solchen Stückes, an dem allerdings das Metallband unter der Fassung hindurchführt, bringt Schiefferdecker<sup>9)</sup> von Stangenwalde und Bezenberger<sup>10)</sup> von Kinderhof. Beide Zeichnungen klären den Zweck der Öse: mit Hilfe eines Drahtes sind Klapperbleche daran befestigt.



Karte 1: Funde gefaßter Bärenkrallen

1. Kinderhof-Gerdauen bei Gerdauen
2. Lattenwalde, Kurische Nehrung
3. Ragnit, Kr. Tilsit-Ragnit
4. Simonischken, Kr. Insterburg
5. Stangenwalde, Kurische Nehrung
6. Tilsit-Splitter
7. Unterplehnen, Kr. Rastenburg



Zeichnung: Landesamt Königsberg Pr.

Abb. 7: Gefaßte Bärenkrallenfassung von Ragnit, Kr. Tilsit-Ragnit. Nat. Gr.

Bezenberger hat zwar nicht die Fassung der Bärenkrallenfassung analysiert, wohl aber die Klapperbleche. Ihr Herstellungsmaterial ist im wesentlichen Kupfer, Zinn und Zink, dazu nur sehr wenig Blei und Eisen und Spuren von Nickel. Es ist anzunehmen, daß die Fassung aus dem gleichen Material verfertigt worden ist wie die angehängten Bleche. Es liegt also auch wieder eine Legierung aus größtenteils Kupfer, Zinn und Zink vor wie bei der Ivenschen Krallenfassung.

Sowohl Schiefferdecker wie auch Bezenberger nennen ihre Anhänger „Bärenklauen“. Eine genaue Prüfung der jeweiligen Zeichnung läßt aber die Vermutung aufkommen, daß es sich bei den abgebildeten Stücken nicht um Bärenkrallen, sondern um Bärenzähne handelt. Eine Bestätigung findet diese Annahme durch Gaerte<sup>11)</sup>, der das von Bezenberger abgebildete Objekt aus Kinderhof wiedergibt

<sup>9)</sup> P. Schiefferdecker, Der Begräbnisplatz bei Stangenwalde. Schriften d. Kgl. Phys.-ök. Ges. Königsberg 12 (1871) 45.

<sup>10)</sup> A. Bezenberger, Analysen vorgeschichtlicher Bronzen Ostpreußens (Königsberg 1904) 101.

<sup>11)</sup> W. Gaerte, Urgeschichte Ostpreußens (Königsberg 1929) 331, Abb. 266f; 334.